

# Zur Erinnerung

an Arthur Guttman und Luise geb. Hirschmann

Arthur Guttman wurde am 21. März 1871 in Kattowitz/Schlesien geboren. Im August 1899 heiratete er Luise geb. Hirschmann, Jahrgang 1879, aus Augsburg. Das Paar adoptierte im Jahr 1912 offiziell den damals fünfjährigen Willi Horst Alexander Engel, Arthurs Neffen, dessen Mutter starb, als er drei Monate alt war. Arthurs Schwester hatte letztwillig bestimmt, dass der Sohn bei ihrem Bruder aufwachsen solle. Er bekam dadurch den Nachnamen seiner Adoptiveltern.

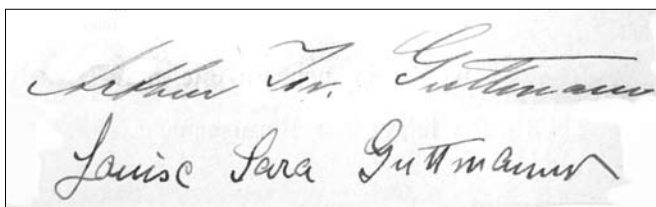


Briefkopf der Firma Guttman, 1923

© HHSIAW Abt. 685 Nr. 224

Passage samt ausgedehnter Fensterfront. Eine eidesstattliche Erklärung des letzten Geschäftsführers Erich Weidlich bestätigt nach dem Krieg, dass es eines der modernsten Modehäuser der Stadt war, gute Werbung betrieb und über „hervorragend geschultes Personal“ verfügte.

Mit den Boykottmaßnahmen der Nazis 1933, denen, so der Mitarbeiter „... ich als katholischer Geschäftsführer noch einige Monate begegnen konnte ...“ begann der Niedergang des Geschäftes. Es musste im März 1934 weit unter Wert verkauft werden, ebenso wie die Villa in der Mainzer Schulstraße. Die Familie zog nach Wiesbaden, zunächst in die Taunusstraße 81, dann in das Nerotal 43. Erich Weidlich ging zurück nach Berlin und hielt von dort aus engen Kontakt zu seinem früheren Chef. Der Sohn Willi floh 1936 nach Südafrika.



Unterschriften mit den Zwangsnamen, 1939

© HHSIAW Abt. 519/3 Nr. 28454

den die Pläne jedoch zunichte gemacht. Luise Guttman ertrug Ächtung und Demütigungen nicht mehr und nahm sich im Januar 1940 das Leben.

Erich Weidlich, inzwischen Soldat, hielt über eine Deckadresse weiterhin Kontakt zu Arthur Guttman, versorgte ihn mit Lebensmitteln und Brotmarken, auch als sein Chef im März 1940 in die Moritzstraße 25 ziehen musste. Dort wurde er alsbald von einem Nachbarn denunziert der behauptete, er habe zwei Fenster nicht genügend verdunkelt. Das wurde als „grob fahrlässig“ angesehen und er musste 63 Reichsmark Strafe zahlen.

Am 1. September 1942 wurde Arthur Guttman von der Adelheidstraße 72 aus nach Theresienstadt deportiert, wo er am 17. Oktober 1942 zu Tode kam.

Das Ehepaar Guttman lebte zu dieser Zeit in Mainz und betrieb dort ein Herren-Kleider-Konfektionsgeschäft im ersten und zweiten Stock des eigenen Anwesens, Große Bleiche 7. 1931/32 wurde das Haus modernisiert und erhielt eine große

Das Ehepaar Guttman betrieb nach der Reichspogromnacht seine Auswanderung, Auswanderung, packte und erledigte alle Formalitäten. Es wollte zum Sohn nach Südafrika emigrieren und dort eine Pension eröffnen. Mit Beginn des Krieges wur-

## Juden in der Textilbranche

Da Juden bis in vorindustrielle Zeit die Ausübung von Gewerben – außer dem Geldverleih und dem Verkauf gebrauchter Waren – untersagt war, verlegten sich viele auf den Verkauf von Kleidung und Textilien, die sie nicht selbst produziert hatten.

Nach der rechtlichen Gleichstellung in Preußen wurden in den 1880er Jahren sowohl große Warenhauskonzerne gegründet, wie etwa Karstadt und Tietz, als auch kleine und mittlere Textilfabriken in jüdischem Besitz.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Mainz die Firma Hirschmann & Guttman gegründet, eine Herren- und Kleider-Konfektionsfabrik. Nach dem ersten Weltkrieg trennten sich die Inhaber, Arthur Guttman behielt das Stammhaus an der Großen Bleiche 7 in Mainz. 1925 beschäftigte die Firma 16 MitarbeiterInnen in der „Detailabteilung“, darunter einen Maßschneider, und 17 Schneider in der Fabrikabteilung als Heimarbeiter, sowie eine Direktrice.

Mit Beginn der Naziherrschaft wurde das Geschäft, das immer „ohne jeglichen Kredit“ gearbeitet hatte, ruiniert. Nach dem Krieg wurde es nicht wieder eröffnet.

März 2018  
Konfirmantinnen und Konfirmanten der Bergkirchengemeinde Wiesbaden und I.N.-G.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
Bergkirchengemeinde Wiesbaden  
© Aktives Museum Spiegelgasse



Fensterfront des Geschäftes, Große Bleiche 7 in Mainz, vor dem Umbau 1931

Arthur Israel Guttman  
 Wiesbaden, Moritzstr. 25/1.  
 \*\*\*\*\* freier Versand 83

Wiesbaden, 14. Januar 41.

An die Devisenstelle Frankfurt a/M. Frankfurt a/M.  
 Göttestraße

Hiermit bitte ich ganz ergebenst um eine Genehmigung ein kleines Paket an sehr arme Verwandte nach Piaski bei Lublin im Deutschen Osten senden zu dürfen. Die Gegenstände sind für den persönlichen Gebrauch eines alten Ehepaars bestimmt, welche dort in bitterster Not sind. Knistehend gebe Ihnen eine Aufstellung über die fragl. Sachen, die meinen Verwandten schicken möchte. Ihrer w. Genehmigung sehe mit bestem Dank entgegen

hochachtungsvoll  
 Arthur Isr. Guttman

Der Oberfinanzpräsident (Hauptstadt)  
 (Hauptstadt) 9 Frankfurt a. M.)  
 Frankfurt a. M. 28. JAN. 1941

S. 2281 E 2084/39 - 32

1) Schreiben an [München d.] 30.1.41  
 Änderungen nach dem General-  
 gouvernement sind sofort schriftl.  
 zulässig.

2) wezulegen

2. a.  
 J.

Schreiben vom Januar 1941 mit der Bitte, getragene Kleidung an Verwandte nach Piaski schicken zu dürfen, samt Ablehnung durch das Finanzamt.